

IJAB- Diskussionspapier zum Thema „Potenziale internationaler Lernerfahrungen für junge Menschen in der Phase des Übergangs von der Schule in Ausbildung und Arbeit“

Beschlossen von der IJAB-Mitgliederversammlung am 17.05.2017

Einleitung

Die Phase des Übergangs von der Schule in die Ausbildung und den Beruf ist für junge Menschen eine Zeit voller Chancen und Risiken, die sie vor besondere Herausforderungen stellt. Es ist eine Phase der Neuorientierung und der eigenverantwortlichen Entwicklung von Perspektiven für ein autonomes Leben. Jegliche Entscheidungen, die getroffen werden, haben unmittelbar Auswirkungen auf den weiteren Lebensweg. Viele junge Menschen meistern diese Phase problemlos und nehmen nach der Schulzeit zielgerichtet eine Ausbildung oder ein Studium auf; manche bereits mit klar differenzierten Vorstellungen zu ihrem weiteren beruflichen (und persönlichen) Werdegang. Es muss aber auch zur Kenntnis genommen werden, dass ca. 298.000 junge Menschen sich im sog. Übergangssystem befinden¹ und weit weniger problemlos vor den Herausforderungen dieses Übergangs stehen. Nicht wenige blicken mit Skepsis und Sorge auf die Frage ihrer weiteren schulischen bzw. beruflichen Laufbahn. Für junge Menschen, die mit keinem oder einem niedrigen Abschluss die Schule verlassen, sind die Chancen auf einen reibungslosen Eintritt in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt weiterhin gering. Und einem Teil der jungen Menschen fehlt schlicht die notwendige Orientierung für ihre weitere Lebensplanung und die Entwicklung einer konkreten Perspektive. Hinzu kommen für einen Teil der jungen Menschen noch die zunehmenden Belastungen durch verkürzte Schulzeiten, die sich bereits vor Eintritt in diese Phase mit Zeit- und Erwartungsdruck bemerkbar machen. Gleichzeitig steigen die Erwartungen von Unternehmen und Ausbildungsbetrieben hinsichtlich sozialer Kompetenzen sowie auch an die räumliche Mobilität der jungen Menschen.

Hintergrund

Junge Menschen brauchen in dieser Phase frühzeitig eine ganzheitliche Unterstützung, die nicht nur Fragen der beruflichen sondern auch der persönlichen Lebensplanung berücksichtigt und ihnen Zeit und Raum für Orientierung bietet. Gefragt sind hier nicht nur die Unterstützung durch die Eltern oder durch die Leistungen nach SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende) und III (Arbeitsförderung), die primär dem Zweck der Beschäftigungsförderung folgen. Junge Menschen müssen genauso Zugang zu Angeboten der non-formalen und informellen Bildung haben, die sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und ein zweckfreies Lernen ermöglichen. Ein multilaterales Projekt zum Thema „Gelingende Übergänge in Ausbildung und Arbeit – transitions“ von IJAB, aber

¹ Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.): Berufsbildungsbericht 2017

auch die Erfahrungen verschiedenster Träger in der jugendpolitischen Initiative JiVE. Jugendarbeit international – Vielfalt erleben haben gezeigt, welche Bedeutung internationale Lernerfahrungen in der Phase des Übergangs haben, und wie gerade junge Menschen mit Schwierigkeiten in dieser Phase davon profitieren können. In diesem Papier soll daher ein Augenmerk auf die Angebote der Internationalen Jugendarbeit gelegt werden, hat sie doch als Teil der Kinder- und Jugendhilfe die Aufgabe, junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern, wie es § 1 des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) vorgibt. Internationale Jugendarbeit in Form von Begegnungen, Freiwilligendiensten, Workcamps, Au pair oder Schüleraustausch soll die persönliche Begegnung junger Menschen aus verschiedenen Ländern, ihr gemeinsames Lernen und Arbeiten, über die Grenzen hinaus ermöglichen. Internationale Jugendarbeit soll jungen Menschen helfen, andere Kulturen und Gesellschaftsordnungen sowie internationale Zusammenhänge kennenzulernen und besser zu verstehen. Gesellschaftliche und internationale Verantwortung werden gefördert und eine größere Teilhabe in einer globalen Welt ermöglicht. ² In der Phase des Übergangs geht es vor allem darum, jungen Menschen Möglichkeiten zum Erwerb von Kompetenzen zu geben, ihnen Orientierung für ihre persönliche und berufliche Lebensplanung zu ermöglichen sowie eine gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.

Die positiven Wirkungen Internationaler Jugendarbeit allen jungen Menschen in der Phase des Übergangs zugänglich machen.

Angebote der Internationalen Jugendarbeit eröffnen jungen Menschen in der Phase des Übergangs vielfältige Lernerfahrungen. Die Internationale Jugendarbeit verfügt über erprobte und in den letzten Jahren stetig weiterentwickelte pädagogische Konzepte. Die Erfahrungen dieses Theorie- und Praxisfeldes bilden die Basis für qualifizierte Angebote grenzüberschreitender Mobilität von denen junge Menschen profitieren.

Studien³ sowie Erfahrungen von Trägern und jungen Menschen bestätigen, dass die Teilnahme an Angeboten der Internationalen Jugendarbeit nicht nur Fremdsprachenkenntnisse sowie interkulturelle und soziale Kompetenzen fördern. Sie trägt darüber hinaus zur beruflichen Orientierung bei, erhöht die Bereitschaft zur Mobilität, fördert den Umgang mit Vielfalt und stärkt die Eigenverantwortung. Ob es sich nun um einen internationalen Freiwilligendienst, ein Workcamp oder eine Jugendbegegnung handelt, einen außerschulisch begleiteten Schüleraustausch oder einen Au-pair-Aufenthalt mit pädagogischen Angeboten des Trägers, allen gemeinsam ist, dass jungen Menschen ein pädagogisch gestalteter Raum geboten wird, der ihnen neue Erfahrungen, einen Perspektivwechsel und Kompetenzerwerb ermöglicht. Es ist ein wertvoller Freiraum, der Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und Anlässe zur Reflexion bietet. Die Identitätsentwicklung, der in der Phase des Übergangs eine besondere Bedeutung zukommt, kann durch die Teilnahme an diesen Angeboten in großem Maß angeregt werden. Die Konfrontation und Auseinandersetzung mit anderen kulturellen Zusammenhängen und Lebensweisen hat eine besondere Qualität, die über das hinausgeht, was nationale Dienste hier bewirken können.

² Vgl. Fachlexikon der Sozialen Arbeit (Hg.): Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V., 2017

³ Vgl. dazu IJAB-Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. und Forscher-Praktiker-Dialog Internationale Jugendarbeit (Hg.): Internationale Jugendarbeit wirkt. Forschungsergebnisse im Überblick, 2013

Internationale Jugendarbeit kann insbesondere auch für sozial- und bildungsbenachteiligte junge Menschen eine gewinnbringende Ergänzung oder Alternative zu den üblichen Bildungsmaßnahmen des Übergangs Schule-Beruf sein, ermöglicht sie doch die zweckfreie Auseinandersetzung mit sich selbst und dem Übergangssystem im eigenen Land. Sie ist als freiwilliges Angebot non-formaler Bildung eine sinnvolle Unterstützung für die Phase des Übergangs, die allen jungen Menschen zugänglich sein muss. Die Angebote sollten junge Menschen nicht nur nach dem Eintritt in die Übergangsphase, sondern bereits davor erreichen.

Angebotsvielfalt ist Trägervielfalt

Soll allen jungen Menschen der Zugang zu den Angeboten Internationaler Jugendarbeit eröffnet werden, sind vielfältige Angebote gefragt. Alle Träger, seien es nun beispielsweise Jugendverbände, Träger der Jugendsozialarbeit, insbesondere der Jugendberufshilfe, sind gefragt, mit ihrer spezifischen Fachlichkeit für Vielfalt Sorge zu tragen und sicherzustellen, dass allen Zielgruppen die Angebote offen stehen. Ein besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, dass die Angebote auch junge Menschen, die bisher in der Internationalen Jugendarbeit unterrepräsentiert sind, erreicht werden. Denn gerade sozial- und bildungsbenachteiligte junge Menschen können besonders davon profitieren.

Der besondere partizipative Charakter und das Prinzip der Freiwilligkeit sind wichtige Grundpfeiler Internationaler Jugendarbeit, die untrennbar mit der Wirksamkeit verbunden sind. Ihr pädagogisches Paradigma ist unabhängig von Fragen arbeitsmarktpolitischer Verwertbarkeit zu betrachten. Internationale Jugendarbeit verfügt zudem über ein besonderes Potenzial, jungen Menschen einen spezifischen Erfahrungsraum zu eröffnen, den andere Angebote, insbesondere solche der formalen Bildung, nicht bieten können.

Ein besonderer Beitrag durch Maßnahmen mit besonderer Qualität

Die Angebote der Internationalen Jugendarbeit sind gekennzeichnet durch eine professionelle pädagogische Begleitung der jungen Menschen vor, während und nach einer Maßnahme. Eine zielgruppengerechte Programmplanung, die Beteiligung der jungen Menschen an der Programmgestaltung und -durchführung sowie eine fachkundige Zusammenarbeit mit und vertrauensvolle Beziehung zu den internationalen und nationalen Partnern sind weitere Kriterien, die zu der besonderen Qualität und damit zum Erfolg der Angebote beitragen. Ferner spielt auch die Verankerung der internationalen Zusammenarbeit in der Organisation/Institution eine entscheidende Rolle. Notwendig ist eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung zu der auch Qualifizierung, Information und Beratung gehören.

Notwendige Rahmenbedingungen ausbauen

Die qualitativ hochwertige Gestaltung Internationaler Jugendarbeit, die allen jungen Menschen die Teilhabe daran ermöglicht, bedarf entsprechender Rahmenbedingungen. Hierzu gehören ausreichend finanzielle und personelle Ressourcen und eine gute Zusammenarbeit mit nationalen

Partnern. Insbesondere die Kooperation mit (Berufs-) Schulen, Jobcentern, Arbeitsagenturen oder mit Leistungserbringern nach SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe junger Menschen), XI (Soziale Pflegeversicherung) und XII (Sozialhilfe) darf nicht durch rechtliche Hürden erschwert werden. Um allen jungen Menschen die positiven Wirkungen Internationaler Jugendarbeit zu öffnen, müssen bestehende Hindernisse in der Sozialgesetzgebung abgebaut werden. Für junge Menschen, die Leistungen zur Eingliederung in Arbeit, zur Grundsicherung oder zur Rehabilitation und Teilhabe erhalten, muss es eine sozialverträgliche Möglichkeit geben, an den für sie passenden Angeboten Internationaler Jugendarbeit teilzunehmen.⁴ Gleichzeitig müssen die Schnittstellen aktiv so gestaltet werden, dass die Kooperation von non-formaler Bildung und formaler Bildung ermöglicht und befördert werden.

Anerkennung des Kompetenzerwerbs

Gerade in der Phase des Übergangs in Ausbildung und Arbeit kommt der Frage der Anerkennung der durch Internationale Jugendarbeit erworbenen Kompetenzen eine besondere Bedeutung zu. Insbesondere bei Arbeitgebern, aber auch bei den Leistungserbringern aus dem SGB II und III sowie aus dem SGB IX, XI und XII müssen die erworbenen Kompetenzen wertgeschätzt und anerkannt werden, z. B. als Praktikum im Vorfeld einer Ausbildung. Es gilt den Mehrwert non-formaler Bildung als wichtige Ergänzung zur formalen Bildung stärker in den Fokus zu rücken. Transparente, nachvollziehbare Verfahren und Anerkennungssysteme müssen weiterentwickelt und allen Akteuren bekannt gemacht werden. Eine besondere Rolle kommt der Wissenschaft und Forschung zu, die mit ihren Studien und Beiträgen den Grundstein hierfür legt. Doch auch die jungen Menschen selbst müssen bei der Reflexion ihrer Erfahrungen unterstützt werden, damit sie sich ihres Kompetenzerwerbs bewusst werden und diesen auch gegenüber anderen deutlich machen können.

Schlussfolgerungen

Junge Menschen sind in der Phase des Übergangs von der Schule in die Ausbildung und das Berufsleben mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Die Angebote Internationaler Jugendarbeit können für alle jungen Menschen, unabhängig von kultureller und sozialer Herkunft, Behinderung und Bildungsgrad, in dieser Phase eine wertvolle Unterstützung bieten, indem sie Erfahrungsräume eröffnen zur Persönlichkeitsentwicklung, zum Kompetenzerwerb und zur Orientierung beitragen sowie die soziale Inklusion in der Gesellschaft fördern.

- Träger der Kinder- und Jugendhilfe sollen mit ihren verschiedenen Angeboten der Internationalen Jugendarbeit zu einer Angebotsvielfalt beitragen, die allen jungen Menschen einen Zugang eröffnet.
- Es sind deutlich mehr niedrigschwellige Informations- und Beratungsangebote bereitzustellen, die allen Jugendlichen insbesondere in der Phase des Übergangs Zugänge zu den Angeboten der Internationalen Jugendarbeit ermöglichen.

⁴ vgl. Empfehlungspapier – Mobilitätshindernisse beseitigen. 2015

- Bestehende Hürden in den Sozialgesetzgebungen müssen beseitigt, praktikable und abgestimmte Fördermöglichkeiten geschaffen und die Anerkennung Internationaler Jugendarbeit als Bildungsangebot vorangetrieben werden.
- Alle Akteure im Feld der Internationalen Jugendarbeit sollen sich diese Themen vor dem Hintergrund ihres Arbeitsbereiches zu eigen machen und die Weiterentwicklung aktiv unterstützen. Initiativen, wie beispielsweise die AG International mobil zum Beruf, das Anerkennungsbündnis und die Bund-Länder-AG zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie, die sich u. a. mit Fragen des Übergangs beschäftigt⁵, sind hier erste wichtige Schritte. Die Ergebnisse müssen in die Breite getragen und von den Akteuren gemeinsam umgesetzt werden.
- Es ist sicherzustellen, dass Fachkräfte eigene internationale Erfahrungen machen können, die häufig den Grundstein für weitergehendes internationales Engagement legen, und es müssen Qualifizierungsangebote im Bereich der Internationalen Jugendarbeit ausgebaut werden.
- Politik, Förderer und Träger sowie Wissenschaft und Forschung müssen sich hier gleichermaßen engagieren.
- Es müssen erheblich mehr finanzielle und personelle Ressourcen für die Internationale Jugendarbeit bereitgestellt werden. Nur so kann eine bessere Bewältigung der Anforderungen im Übergang von der Schule in Ausbildung und den Beruf für junge Menschen erreicht werden.

⁵ Hans Brandtner, Ulrike Wisser „Grenzüberschreitungen. Europäische Mobilitätsangebote für sozial benachteiligte junge Menschen“, hrsg. von JUGEND für Europa. Nationale Agentur Erasmus+ JUGEND IN AKTION, special 9, Bonn 2016 (pdf).